

Meine Ampel

Psalm 139,23f.: Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; / prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. / Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, /und leite mich auf ewigem Wege.

Wenn ich künftig essen gehe, zum Italiener vielleicht, werde ich nicht nur entscheiden, wo die Pizza am besten schmeckt. Gestern hörte ich im Radio: Die Hygiene-Ampel kommt. An den Türen von Restaurants soll sie mir dann zeigen, wie sauber es aussieht in der Pizza-Küche. Blitzschnell kann ich daran erkennen, ob ich beim Schlemmen unsichtbare Gefahren in Kauf nehmen muss.

Die Briten kennzeichnen in vielen Supermärkten Lebensmittel mit einer Ampel: ob besonders viel Zucker oder Fett drin steckt.

Ich stelle mir vor, kleine Ampeln würden meinen Alltag begleiten. Ein rotes Licht, wenn der Computer über Nacht an bleibt - oder wenn ich völlig unnötig mit dem Auto fahre statt mit dem Rad: keine Kleinigkeiten, sondern verschwenderische Ärgernisse. Eine gelbe Anzeige, wenn ich mit Kollegen über andere spreche, die nicht im Raum sind, und es droht abfällig zu werden. Achtung, gelbe Warnung. Die grüne Ampel leuchtet, weil ich fair gehandelten Kaffee in den Einkaufskorb lege, ein Hoffnungszeichen für die Bauern einer südamerikanischen Kaffeegenossenschaft.

Eigentlich brauche aber ich solche Alltagsampel für mein Verhalten nicht. Was gut und was nicht gut ist, das weiß ich doch allermeist ganz genau. Ich müsste mich nur konsequenter dran halten. Und sehe immer wieder, dass es hapert. Was ich eigentlich will und was ich dann wirklich tue, bringe ich im Gebet vor Gott. „Prüfe mich, Gott, und erkenne, wie ich's meine“, heißt es im Psalm. Wie eine Ampel funktioniert das Gewissen, das sich vor Gott verantwortlich weiß. „Und sieh, Gott, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.“

(Pastor Friedemann Magaard, Leiter des Christian-Jensen-Kollegs Breklum)